

Die deutsche Fünf-Sterne-Bewegung.

„Deka
Investments

Sonderausgabe
Fußball-WM 2018



„Wenn wir hier nicht gewinnen, dann treten wir ihnen wenigstens den Rasen kaputt.“

(Rolf Rübmann)



Herausgeber:

DekaBank

Deutsche Girozentrale

Mainzer Landstraße 16

60325 Frankfurt

Postfach 11 05 23

60040 Frankfurt

www.deka.de

E-Mail: economics@deka.de

Cheftrainer:

Dr. Ulrich Kater

Torwart:

Dr. Holger Bahr

Abwehr:

Janis Hübner

Peter Leonhardt

Mauro Toldo

Dr. Christian Melzer

Mittelfeld:

Dr. Ulrich Weikard

Carsten Lüdemann

Rudolf Besch

Kristian Tödtmann

Angriff:

Dr. Dora Borbély

Patrick Munning

Liebe Fußballfreundinnen und -freunde,

das Zitat von Rolf Rübmann darf nicht als leere Worthülle abgetan werden. Wer im taktischen Korsett der damaligen Zeit Vorstopper war, der war weniger für die technisch-filigranen Elemente des Spiels zuständig und traf mit den geschnürten Schuhen nicht immer nur das Spielgerät. Ja, es gibt auch die martialischen Elemente im Fußball, und eigentlich sollen sie eine Art Stellvertreterfunktion übernehmen, sodass sie im wirklichen Leben eine umso geringere Rolle spielen. Eigentlich ...

Einen Vorstopper sucht man mittlerweile an der Taktiktafel vergebens, und auch das Konzept einer Fußball-Weltmeisterschaft mutet schon ein wenig archaisch an: Man verabredet sich zum Kampf zwischen Nationen. Gerät dieses Modell wie in der Politik nicht auch im Sport immer mehr außer Mode? Wenn etwa in der Bundesliga die Mannschaften mit Spielern unterschiedlicher Nationalitäten nach der Meisterschaft streben. Wie in der Ökonomie hat sich auch im Sport die internationale Arbeitsteilung als das überlegene Konzept durchgesetzt und damit die nationalen Abgrenzungen diffuser werden lassen. Man sollte allerdings hier wie dort die Nationen nicht vorschnell abschreiben – sie dienen weitaus stärker einem gedeihlichen Zusammenleben als dies viele wahrhaben wollen. Allerdings verstärkt sich in unserer heutigen internationalisierten Welt vor allem die Notwendigkeit zur regelgebundenen Zusammenarbeit dieser Nationen. Ein Gegeneinander sollte nur noch auf dem Fußballplatz stattfinden.

Wir DekaBank-Volkswirte freuen uns auf diesen atmosphärischen Kampf der Nationen und begleiten auch dieses fußballerische Großereignis mit unseren Einsichten und Prognosen (augenzwinkernd). Wir plädieren hierbei nicht für eine Revolution, allenfalls für eine kleine Reform: Eine Verdopplung der Teilnehmerzahl oder gleich eine Wildcard für die Italiener, die Niederländer, die Österreicher und die US-Amerikaner.

Zum Schluss sei noch erwähnt: Seinen einzigen Treffer in einem Spiel der Nationalmannschaft (bei 20 Einsätzen) erzielte Rolf Rübmann beim 1:0-Sieg gegen die Sowjetunion (!) am 8. März 1978. Nehmen wir dies als gutes Omen dafür, dass Jogi's Elf ihren Abstecher nach Russland erfolgreich bestreiten und auf ihrem Rückzug keinen zertretenen Rasen hinterlassen.

Mit sportlichen Grüßen

Ihr Ulrich Kater

Cheftrainer Makro Research der DekaBank



„Das ist Schnee von morgen.“ (Jens Jeremies)

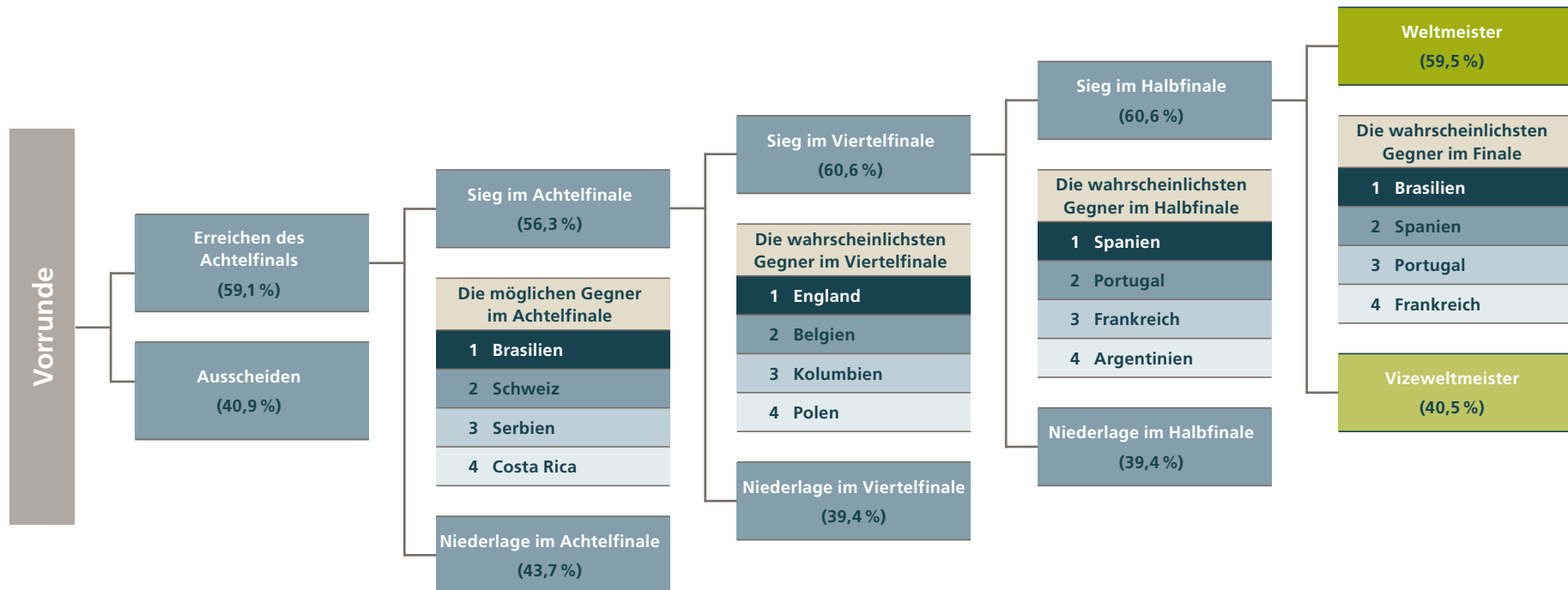
Big Data und künstliche Intelligenz – diese Schlagworte sind in aller Munde, sowohl wenn es um die Möglichkeiten für zukünftiges Wirtschaftswachstum geht, als auch wenn es gilt, bedrohliche gesellschaftliche Entwicklungen zu benennen. Zwar sind beim Kampf von Mensch und Maschine in der Disziplin „Entscheidend ist auf'm Platz“ die Maschinen noch weit zurück, jedoch ist es bei der Prognose fußballerischer Großereignisse

bei uns eine gute und lang gehegte Tradition, die Experten der Abteilung gegen ein quantitatives Modell antreten zu lassen.

Unter Verwendung modernster Machine-Learning-Techniken (Clustering, Bayessches Schließen, ...) haben wir einen Zusammenhang zwischen der Differenz der ELO-Spielstärke zweier Mannschaften und der jewei-

ligen Wahrscheinlichkeit von Sieg, Niederlage und für die Vorrunde auch von Unentschieden abgeleitet. Die ELO-Spielstärke ist eine Kennziffer, die ursprünglich die Stärke von Schachspielern messen sollte, die aber natürlich auf andere Wettbewerbe wie Fußball übertragbar ist. Die Berechnungsmethode ist etwas anders als diejenige, welche die FIFA für ihre Rangliste verwendet, sie zielt aber auf das Gleiche ab. Historischer

Prognostizierter Turnierverlauf der deutschen Mannschaft (quantitatives Modell).



Die Grafik gibt zum einen an, mit welcher Wahrscheinlichkeit die deutsche Mannschaft in einer bestimmten Runde siegt oder verliert, und zum anderen, auf welche Gegner man am wahrscheinlichsten trifft. Zum Beispiel trifft Deutschland laut dem quantitativen Modell im erreichten Viertelfinale am ehesten auf England, Belgien, Kolumbien oder Polen und gewinnt dieses Spiel mit einer Wahrscheinlichkeit von 60,6%.



„Das ist Schnee von morgen.“ (Jens Jeremies)

Deka-Experten-Tipp: Prognostizierter Turnierverlauf.

Achtelfinale	Viertelfinale	Halbfinale	Finale
Uruguay – Portugal 16:84	Portugal – Frankreich 26:74		Kleines Finale – Spiel um Platz 3 Brasilien – Spanien 32:68
Frankreich – Kroatien 84:16		Frankreich – Brasilien 53:47	
Brasilien – Mexiko 89:11	Brasilien – Belgien 74:26		Frankreich – Deutschland 11:89
Belgien – Kolumbien 89:11			Weltmeister: Deutschland
Spanien – Russland 100:0	Spanien – Argentinien 79:21		
Argentinien – Dänemark 100:0		Spanien – Deutschland 21:79	
Deutschland – Schweiz 100:0	Deutschland – England 89:11		
Polen – England 21:79			

Prozentzahlen gerundet; Quelle: DekaBank

Rekordhalter in der jeweils zeitspezifischen ELO-Rangliste ist übrigens Ungarn mit 2235 Punkten am 30.6.1954 gefolgt von Deutschland mit 2223 Punkten am 13.7.2014. Bei der Rangliste, die dem Modell zugrunde liegt, ist Brasilien mit 2113 Punkten Spitzenreiter, knapp vor Deutschland mit 2109 Punkten.

Um die Parameter für den Zusammenhang zwischen ELO-Spielstärke und den Wahrscheinlichkeiten für Sieg, Niederlage oder Unentschieden zu schätzen, wurden die Ergebnisse der letzten Weltmeisterschaften seit

1998 in Frankreich verwendet. Die Idee ist, dass die Gruppenspiele in drei Klassen eingeteilt werden: Siege des jeweiligen Favoriten (gemessen an der ELO-Spielstärke), Siege des Underdogs und Unentschieden. Bei den Spielen der K.o.-Runde fällt letztere Klasse weg. Für jede dieser Klassen kann nun die Verteilung der Spielstärkedifferenz geschätzt werden. Mit Hilfe der Bayesschen Formel und der historischen Wahrscheinlichkeit des Eintretens der einzelnen Klassen überhaupt kann man dann für jede gegebene Spielstärkedifferenz die Wahrscheinlichkeit berechnen, in einer der Klassen

zu landen. Auf Basis dieser Wahrscheinlichkeiten wurden 10.000.000 Turnierverläufe simuliert und ausgewertet.

Was nun die konkreten Prognosen für das Turnier in Russland angeht, so lautet die gute Nachricht, dass Deutschland gemäß dem Modell eine 7,3 %-Chance hat, den Weltmeistertitel zu verteidigen. Nur Brasilien hat mit 7,7 % Wahrscheinlichkeit etwas bessere Karten, wobei eingerechnet werden muss, dass das Modell keine Ahnung von der aktuellen Verletzung Neymars hat. Auch die Wahrscheinlichkeit, das Finale zu gewinnen, wenn man es denn erreicht, ist mit knapp 60 % angenehm hoch. Allerdings gibt es damit auch ein etwa 40 %-Risiko für ein Ausscheiden in der Vorrunde.

Wie schon bei früheren Gelegenheiten sind die Experten bei einigen Paarungen deutlich sicherer, als es die quantitative Analyse ratsam erscheinen lässt. So steht es zum Beispiel für die Kollegen völlig außer Frage, dass Spanien Russland in einem möglichen Achtelfinale vom Platz fegt. Der Computer sieht zwar auch die Favoritenrolle der Spanier, billigt den Russen aber immerhin eine 40 %-Außenseiterchance zu. Deren Chance, das Turnier zu gewinnen, ist aber auch im quantitativen Modell mit 1,5 % – in etwa auf dem Niveau von Costa Rica und Marokko – recht mau.

Dass Brasilien, Deutschland und Spanien zu den Top-Favoriten zählen, darin sind sich Modell und Experten einig. Abweichungen gibt es bei der relativen Einschätzung von Portugal und Frankreich. Hier sehen die Experten Frankreich recht klar vorne, während das Modell die Portugiesen leicht favorisiert.



„Das ist Schnee von morgen.“

(Jens Jeremies)

Aufgrund des Spielplans trifft Deutschland – sofern wir die Vorrunde in der Gruppe F mit Mexiko, Schweden und Südkorea überstehen – im Achtelfinale auf ein Team aus der Gruppe E (Brasilien, Schweiz, Costa Rica, Serbien). Im Viertelfinale wäre eine Mannschaft aus den Gruppen G und H dran (Belgien, Panama, Tunesien, England bzw. Polen, Senegal, Kolumbien und Japan). Im Halbfinale sind dann alle Teams bis auf die Gruppen E und F möglich und für das Finale kommt prinzipiell jeder Gegner in Frage.

Die Experten sehen die deutsche Mannschaft nach einem souveränen Gewinn der eigenen Gruppe F im Achtelfinale die chancenlose Schweiz schlagen, die sich als Zweiter der Gruppe E dafür qualifiziert. Daraufhin werden im Viertelfinale England und im Halbfinale Spanien von der deutschen Mannschaft aus dem Rennen geworfen, bevor im Finale die Franzosen an der Reihe sind, die sich im anderen Halbfinale gegen die Brasilianer durchgesetzt haben werden.

Das quantitative Modell sieht dagegen Brasilien als wahrscheinlichsten deutschen Achtelfinalgegner und nicht zuletzt deswegen auch nur eine leicht erhöhte Wahrscheinlichkeit (56,3 %), ein einmal erreichtes Achtelfinale zu gewinnen. Für die weiteren Runden sind die jeweiligen Siegwahrscheinlichkeiten der deutschen Mannschaft mit etwa 60 % entsprechend höher. Als Gegner im Viertelfinale tauchten in den Simulationen England, Belgien, Kolumbien und Polen am häufigsten auf, im Halbfinale dann Spanien, Portugal, Frankreich und Argentinien. Für ein Finale mit deutscher Beteiligung sieht das Modell ein Aufein-

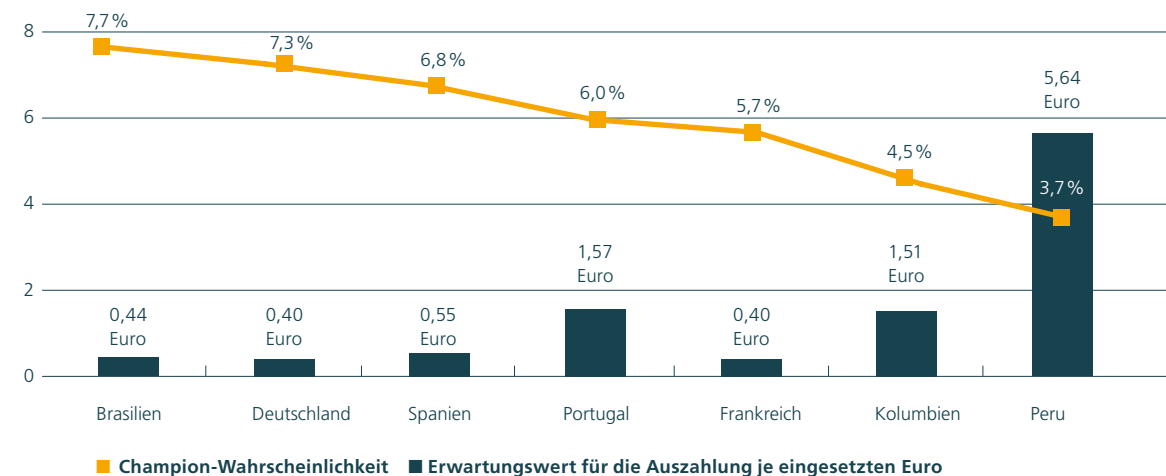
andertreffen mit den Mitfavoriten Brasilien, Spanien, Portugal oder Frankreich als wahrscheinlich an.

Aus Kapitalmarktsicht ist vorrangig die Frage interessant, wie auf die Ergebnisse gehandelt werden kann. Zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Artikels (26.3.2018) war beispielsweise die Quote bei den Buchmachern für einen Sieg Deutschlands 5,5 zu 1, d. h. pro eingesetzten Euro bekäme man im Fall einer deutschen Titelverteidigung 5,50 Euro ausgezahlt. Wenn man die entsprechende Wahrscheinlichkeit des Modells von 7,3 % berücksichtigt, ergibt sich bei dieser Quote eine erwartete Auszahlung von etwa 40 Cents für den eingesetzten Euro, was deutlich weniger attraktiv ist,

als das Umschaltspiel der deutschen Mannschaft. Auch für Brasilien, Spanien und Frankreich gibt es bei den Buchmachern gemessen am Modell schlechte Quoten.

Deutlich höhere Risikoprämien sind beim Setzen auf Portugal (1,57 Euro), Kolumbien (1,51 Euro) oder gar Peru (5,64 Euro) zu erzielen. Was die am quantitativen Modell gemessenen Wettquoten anbelangt, war Portugal schon bei der Europameisterschaft 2016 in Frankreich ein heißer Tipp, der damals sogar aufgegangen ist. Allerdings ist solch ein Tipp mit hohen erwarteten Auszahlungen – wie meistens im Leben – mit hohen Risiken verknüpft.

Wettquoten und Champion-Wahrscheinlichkeit ausgewählter Teams.



Lesehilfe: Hätte man am 26.3.2018 bei den Buchmachern einen Euro darauf gesetzt, dass Deutschland Weltmeister wird, so hätte (bei Gültigkeit der vom Modell errechneten Champion-Wahrscheinlichkeit) die statistisch erwartete Auszahlung 0,40 Euro betragen. Diese errechnet sich aus 0,073 (Champion-Wahrscheinlichkeit Deutschland) multipliziert mit der Wettquote 5,5.



Gruppe A: Drei gefühlte Großmächte und ein Favorit.



Russland, Saudi-Arabien, Ägypten, Uruguay.

In keiner anderen Gruppe sind die hegemonialen Ambitionen so hoch wie in Gruppe A. Ägypten sieht sich noch relativ bescheiden als Führungsmacht der arabischen Welt, während Saudi-Arabien diesen Status bereits für die gesamte islamische Welt beansprucht. Russland spielt dagegen als richtige Weltmacht noch einmal in einer ganz anderen Liga.

Fußballerisch backen die drei Mächtigen-Großmächte allerdings kleinere Brötchen. Ägypten hat bei bislang zwei WM-Teilnahmen gerade einmal drei Tore erzielt und damit zwei Unentschieden erreicht. Doch nicht nur die Geschichte ist relativ unerfreulich; in der Gegenwart steht Ägypten trotz seines Topstars Mohamed Salah vom FC Liverpool auf einem bescheidenen 43. Platz der FIFA-Weltrangliste. Es gehört dennoch in dieser Gruppe zum engsten Favoritenkreis. Denn um die beiden anderen Großmächte ist es noch schlechter bestellt. Saudi-Arabien kommt zwar bei vier WM-Teilnahmen auf zwei Siege, doch aktuell liegt man in der Fifa-Weltrangliste auf Platz 64, und damit so schlecht wie kein anderer WM-Teilnehmer.

Traurig für dieses Turnier ist, dass der zweitschwächste Teilnehmer (FIFA-Rang 61) nicht nur in derselben Gruppe wie Saudi-Arabien spielt, sondern auch noch der Gastgeber ist. Russland hat zwar bereits zehn WM-Teilnahmen erreicht und dabei eine Siegquote von über 42 % erzielt. Doch wie sehr solche Statistiken in die Irre führen können, zeigt das Beispiel Englands, das immer wieder an Turnieren teilnehmen darf, ohne jemals ernsthaft Aussicht auf Erfolg zu haben.

In Russland liegt der Fall allerdings noch ein bisschen anders. Während sich Englands Fußballer immer wieder um ehrlichen Sport bemühen und lediglich das Spiel bis heute nicht richtig begriffen haben, könnten die russischen Sportler zweifellos mehr. Doch sie sehen sich seit Jahren als einzige ernsthafte Oppositionsgruppe gegen Putin und wollen durch ihre Niederlagen einen Gegenpol zu den Weltmachtambitionen ihres Präsidenten bilden. Dafür wurden sie zwar bereits für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen, in der Heimat wird ihnen die verdiente Anerkennung jedoch verwehrt. Ein frühes Ausscheiden des Gastgebers ist normalerweise für die Stimmung rund um das Turnier nicht gerade förderlich. Doch wie Türkei-Urlauber bestätigen können, sind Russen in leicht depressiver Stimmung eigentlich am besten zu ertragen.

Bleibt noch der haushohe Favorit der Gruppe. In Uruguay hegt man keine globalen Ansprüche, die über Siege auf dem Fußballplatz hinausgehen. Wohin solche Wahnvorstellungen führen, können die „Urus“ bei ihren beiden großen Nachbarn verfolgen, die von einer Wirtschaftskrise in die nächste taumeln. Immer wenn sich in Rio de Janeiro oder Buenos Aires Proteste ankündigen, legt man in Montevideo noch ein bisschen Fleisch auf den Grill und schaltet den Fernseher ein, bis die Krise vorbeigezogen ist, und bewundert dort die Taten der Nationalhelden Suarez, Cavani oder Godin in Europa. Heldentaten werden dieses Mal kaum nötig sein, um gegen die Underdogs einen souveränen Gruppensieg einzufahren.

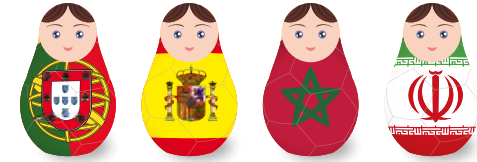
Indikator.	Russland	Saudi-Arabien	Ägypten	Uruguay
Einwohner, in Mio.	143,4	32,4	92,3	3,5
BIP, in Mio. WM-Tickets	7.481	3.455	1.303	307
Landesgröße, in Mio. Fußballfeldern	2.394,7	301,1	140,3	24,7
WM-Teilnahmen	10	4	2	12
Siegquote bei WM-Spielen, in %	42,5	15,4	0,0	39,2
geschossene Tore pro WM-Spiel	1,65	0,69	0,75	1,57
Platzierung FIFA-Weltrangliste*	61	64	43	22
Wert der „teuersten Elf“ (4-3-3), in Mio. €* teuerster Spieler*	109,0 Fernandes	14,9 Al-Muwallad	113,6 Salah	295,0 Suárez
Wert des teuersten Spielers, in Mio. €* WM-Statistik Russland inkl. Daten für die Sowjetunion	16,0	2,9	80,0	85,0

Quelle: FIFA, www.transfermarkt.de (*Stand: 02/2018), Wikipedia, Macrobond, DekaBank
WM-Statistik Russland inkl. Daten für die Sowjetunion



Gruppe B: Europameister unter sich.

Portugal, Spanien, Marokko, Iran.



Die Gruppe B ist die Gruppe der Superlative: Mit dem amtierenden Europameister Portugal um das Ausnahmetalent Cristiano Ronaldo und mit Spanien, das im vergangenen Jahrzehnt zwei Mal Europameister und 2010 Weltmeister wurde, kommen zwei Schwergewichte aus Europa zusammen. Ergänzt wird diese Gruppe mit dem Iran, der aktuell das bestplatzierte Team der Asiatischen Fußball-Konföderation (AFC) ist, und mit Marokko, dem frisch gekürten Sieger der Afrikanischen Nationenmeisterschaft. Das klingt zugegebenermaßen spektakulärer als es ist, denn mit ihrer Platzierung in der FIFA-Weltrangliste gibt es eindeutige Signale dafür, dass sich Portugal (aktuell auf Platz 3) und Spanien (Platz 6) klar durchsetzen sollten. Der Iran liegt auf der Weltrangliste auf Platz 33 immerhin etwas besser als

Marokko (Platz 42). Beide Mannschaften sind trotz jeweils vierfacher WM-Teilnahme bisher nicht über die Vorrunde hinausgekommen.

Man sollte aber beide Mannschaften nicht vorzeitig abschreiben. So hat zum Beispiel der Iran in weiser Voraussicht bereits 2011 einen portugiesischen Trainer engagiert. Carlos Queiroz war sogar schon mehrfach portugiesischer Nationaltrainer, zuletzt 2008 – 2010. Zudem haben einzelne Spieler Erfahrung in der russischen Steppe: Sardar Azmoun, der erst 22-jährige Stürmer, der es in der WM-Qualifikation auf elf Tore brachte, spielt bereits seit fünf Jahren für verschiedenen Mannschaften in Russland, zuletzt bei Rubin Kasan. Allerdings fehlen dem Iran die richtigen Anreize

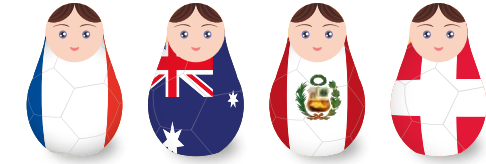
für ein Weiterkommen, wie z. B. die Aussicht auf ein Spiel gegen die USA. Die Amerikaner haben beschlossen, sowohl Gastgeber Russland als auch den Iran durch ihre Abwesenheit möglichst unauffällig zu sanktionieren.

Marokko setzt auf eine starke Verteidigung gegen Ronaldo und Co.: Die „Löwen vom Atlas“ lösten in einer hart umkämpften Afrika-Gruppe das direkte Ticket nach Russland, ohne ein einziges Gegentor kassiert zu haben. Ob die Mannschaft um den ehemaligen Bayern-Spieler Medhi Benatia diese Leistung bei der WM wiederholen kann, erscheint aber eher fraglich. Portugal ist nach der Europameisterschaft hungrig auf einen weiteren Titel, und die spanische „rote Furie“ will an die Erfolge ihrer „goldenen Generation“ anknüpfen.

Eine Chance für Marokko und den Iran könnte sich dadurch eröffnen, dass sich die Wirtschaftslage in Portugal und Spanien wieder deutlich verbessert hat, nachdem beide Länder stark unter der europäischen Schuldenkrise gelitten hatten. Denn: Titel haben beide Länder in Zeiten geholt, als die Wirtschaft deutlich zu wünschen übrig ließ – wie beispielsweise im Falle von Spanien von 2008 bis 2012, als das Bruttoinlandsprodukt der Iberer schrumpfte. Beide Länder verzeichnen aktuell aber überdurchschnittliche Wachstumsraten und haben die Krise längst hinter sich gelassen. So hat es für Portugal im vergangenen Jahr, wo das Wachstum mit 2,5 % so hoch wie zuletzt vor einem Jahrzehnt war, beim FIFA Confederations Cup nur zu einem dritten Platz gereicht.

Indikator.	Portugal	Spanien	Marokko	Iran
Einwohner, in Mio.	10,3	46,3	34,9	81,4
BIP, in Mio. WM-Tickets	1.078	6.655	564	2.177
Landesgröße, in Mio. Fußballfeldern	12,9	70,9	62,5	244,4
WM-Teilnahmen	6	14	4	4
Siequote bei WM-Spielen, in %	50,0	49,2	15,4	8,3
geschossene Tore pro WM-Spiel	1,65	1,56	0,92	0,58
Platzierung FIFA-Weltrangliste*	3	6	42	33
Wert der „teuersten Elf“ (4-3-3), in Mio. €* teuerster Spieler*	379,0 Ronaldo	605,0 Busquets	92,0 Ziyech	30,1 Azmoun
Wert des teuersten Spielers, in Mio. €* Quelle: FIFA, www.transfermarkt.de (*Stand: 02/2018), Wikipedia, Macrobond, Dekabank	120,0	80,0	20,0	9,0

Gruppe C: Allez „Les Bleus“! 1998–2018.



Frankreich, Australien, Peru, Dänemark.

In der Gruppe C sieht es nach einem spannenden Kampf um die zweite Fahrkarte für die Finalrunde aus. Drei nahezu ebenbürtige Gegner stehen sich dabei gegenüber. Der französische Weltmeister von 1998 kann in der Gruppenphase eigentlich nur über die eigenen Beine stolpern. Dies liegt nicht daran, dass die drei Gruppenegegner Frankreichs fußballerisch nichts zu bieten hätten, sondern vielmehr an der außergewöhnlichen Qualität der Équipe Tricolore.

Die Gelehrten streiten, ob die derzeitige französische Nationalmannschaft die beste aller Zeiten ist und vor allem besser als die Weltmeistermannschaft von 1998 um das Fußballgenie Zinédine Zidane. Unbestreitbar ist dagegen, dass die französische Nationalmannschaft 2018 die teuerste aller Zeiten ist und dass sie bei der WM in Russland auch den höchsten geschätzten Marktwert unter den 32 Teilnehmern hat. Erfahrung, Härte und Spieltechnik machen die Franzosen u. a. mit Griezmann, Pogba, Mbappé, und Dembélé zu einem klaren Titelfavoriten. Der ganze Glanz dieser Mannschaft dürfte aber erst in der Finalrunde gegen Neymar, Messi oder gegen die deutsche Abwehrmauer mit Hummels und Boateng zum Strahlen kommen.

Dänemark hat gute Erinnerungen an Frankreich. So errangen die Dänen ihren höchsten Sieg in ihrer bisherigen Länderspielgeschichte (bei den Olympischen Spielen 1908) mit 17:1 gegen Frankreich und feierten ihren größten Erfolg bei einer Weltmeisterschaft mit dem Erreichen des WM-Viertelfinals 1998 in Frankreich. Erst Brasilien war damals die Endstation für Dänemark. Mit ihren zwei Stars Andreas Christensen

und Christian Eriksen aus der englischen Liga sind die Dänen durchaus für eine Überraschung gut.

Für die Jugendlichen in Peru ist die WM Teilnahme ihres Landes etwas Neues. Denn die letzte WM-Qualifikation liegt 36 Jahre zurück. Ebenso wie für Dänemark ist für Peru das Erreichen des Viertelfinals (WM 1970, 1978) der größte Erfolg bei einer Weltmeisterschaft. Die Peruaner haben sich in der Qualifikation etwas schwer getan und machten erst in den Ausscheidungsspielen gegen Neuseeland im November 2017 den Weg frei nach Russland.

Auch die Australier mussten wie Peru eine Extrarunde über die Ausscheidungsspiele nach Russland drehen

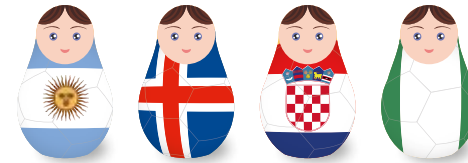
und konnten sich gegen Honduras durchsetzen. Hinsichtlich des Abschneidens in einer WM kann in der Gruppe C Australien am wenigsten vorweisen. Lediglich das Achtelfinale bei der WM 2006 in Deutschland steht als größter Erfolg zu Buche. Allerdings war dies damals ein sehr unglückliches Ausscheiden gegen den späteren Weltmeister Italien und Anlass für eine historische Statistik. Die Australier kassierten in der 95. Minute einen Elfmeter – noch nie wurde bei einer WM in der regulären Spielzeit so spät ein Strafstoß verhängt. Die Australier halten auch den Rekord für den höchsten Länderspielsieg im Jahr 2001 mit 31:0 gegen Amerikanisch-Samoa. Bis zur zehnten Minute stand es damals sogar 0:0.

Indikator.	Frankreich	Australien	Peru	Dänemark
Einwohner, in Mio.	64,9	24,8	31,8	5,8
BIP, in Mio. WM-Tickets	13.110	7.078	1.069	1.650
Landesgröße, in Mio. Fußballfeldern	76,9	1.084,2	180,0	6,0
WM-Teilnahmen	14	4	4	4
Sieggquote bei WM-Spielen, in %	47,5	15,4	26,7	50,0
geschossene Tore pro WM-Spiel	1,80	0,85	1,27	1,69
Platzierung FIFA-Weltrangliste*	9	36	11	12
Wert der „teuersten Elf“ (4-3-3), in Mio. €*	670,0	36,1	28,8	205,0
teuerster Spieler*	Mbappé	Mooy	Carrillo	Eriksen
Wert des teuersten Spielers, in Mio. €*	120,0	9,0	6,0	70,0

Quelle: FIFA, www.transfermarkt.de (*Stand: 02/2018), Wikipedia, Macrobond, DekaBank



Gruppe D: Huh Huh Huh ... Huh!



Argentinien, Island, Kroatien, Nigeria.

Mit diesem Ruf werden die Wikinger ihre Überraschungsmannschaft der letzten Europameisterschaft gleich bei ihrer ersten WM-Teilnahme zum Titel anfeuern. Damit bekommt der Ausdruck „Schlachtruf“ auch seine ursprüngliche Bedeutung zurück. Und wäre nicht Neuseeland in letzter Minute aus dem Turnier geschossen worden, hätten wir uns auf ein wahrlich kriegerisches Finale zwischen den Haka-Anhängern und den Normannen freuen können. Die meisten isländischen Fußballstars sind ja eigentlich nur Freizeitkicker, die ihren Beitrag zum Landes-Bruttoinlandsprodukt mit echten Berufen wie Lehrer oder Regisseur leisten – oder als Zahnarzt, wie der Trainer Hallgrímsson. Wegen ihrer Nebenberuflichkeit wurden sie auch bei der letzten EM sträflich unterschätzt – was

beispielsweise die stolzen Engländer mit dem Ausscheiden im Achtelfinale bezahlen mussten.

So leichtsinnig werden die amtierenden Vize-Weltmeister aus Argentinien nun wohl nicht gegen Island auftreten. Sicher werden die Gauchos mit aller Gewalt verhindern wollen, gleich im ersten WM-Spiel erneut mit hängenden Schultern vom Platz schlurfen zu müssen. Im direkten Vergleich sind die beiden Mannschaften absolut gleichwertig, die Bilanz zwischen Argentinien und Island ist ausgeglichen, schließlich hat noch kein Spiel zwischen ihnen stattgefunden. Ansonsten sprechen natürlich sämtliche Statistiken für die Südamerikaner: 16 WM-Teilnahmen, zweimal Weltmeister und dreimal passend zum Landesnamen

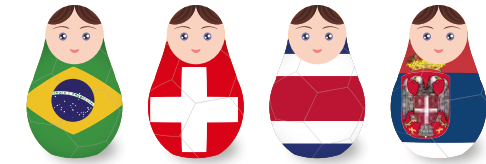
Silber gewonnen, wie zuletzt ja auch. Außerdem strotzt die Mannschaft nur so vor Superstars und kann sich auf den weltbesten Spieler Lionel Messi stützen. Er könnte vermutlich die Hälfte aller gelisteten Mannschaften alleine in Grund und Boden spielen – nur eben Island nicht.

Mit Nigeria greift ein richtiges Schwergewicht in die Gruppe ein. Das größte Land Afrikas ist auch gleichzeitig die größte Wirtschaftsmacht des Kontinents. Es strotzt vor Ölvorkommen, kann aber auch im Korruptionsindex stark punkten. In Sachen Fußball wirkt Nigeria jedoch nicht ganz so überzeugend. Zwar weist das Land bereits fünf WM-Teilnahmen auf, doch mehr als das Achtelfinale war bisher nicht drin, dieses Mal wird es wohl selbst dafür nicht reichen.

Die Einwohner Kroatiens könnte man locker als mittelgroße Millionenstadt irgendwo in Nigeria unterbringen und für Isländer würde es dabei nicht mal für ein Hinweisschild zu einem Vorort reichen, doch fußballerisch sind die Kroaten den Afrikanern wohl trotzdem ein gutes Stück überlegen. Bei ihrer ersten WM-Teilnahme 1998 haben sie es auf Kosten Deutschlands auf Anhieb zur Bronzemedaille geschafft. Auch aktuell ist der Kader mit international erfolgreichen Topstars wie Modric, Rakitic oder Perisic und natürlich Rebic bei der Frankfurter Eintracht hervorragend aufgestellt. Trotzdem unterlagen die Kroaten den Isländern im Qualifikationsrückspiel und konnten sich erst in der Relegation für die WM qualifizieren. Nun werden sie also versuchen müssen, den Argentinern ihren gewohnten zweiten Platz abstreitig zu machen.

Indikator.	Argentinien	Island	Kroatien	Nigeria
Einwohner, in Mio.	44,1	0,3	4,2	188,7
BIP, in Mio. WM-Tickets	3.156	127	272	2.010
Landesgröße, in Mio. Fußballfeldern	389,4	14,4	7,9	129,4
WM-Teilnahmen	16	0	4	5
Siegequote bei WM-Spielen, in %	54,5	k.A.	43,8	27,8
geschossene Tore pro WM-Spiel	1,70	k.A.	1,31	1,11
Platzierung FIFA-Weltrangliste*	4	18	15	52
Wert der „teuersten Elf“ (4-3-3), in Mio. €* teuerster Spieler*	488,0 Messi	58,3 Gyl. Sigurdsson	250,0 Perisic/Rakitic	89,7 Moses/Ndidi
Wert des teuersten Spielers, in Mio. €* Quelle: FIFA, www.transfermarkt.de (*Stand: 02/2018), Wikipedia, Macrobond, Dekabank	180,0	30,0	45,0	18,0

Gruppe E: 7:1



Brasilien, Schweiz, Costa Rica, Serbien.

7:1? Volkswirte mögen Historie. Denn nur mit hinreichender Historie lässt sich auch eine vernünftige Prognose erstellen. Die umfangreiche Fußballstatistik soll helfen, den Gruppenausgang zu prognostizieren. Bereits bei der ersten WM in Brasilien 1950 trafen sich die Mannschaften Brasilien, Schweiz und Jugoslawien in der Gruppenphase. Damals verlor Brasilien etwas unglücklich sein letztes Gruppenspiel gegen Uruguay mit 1:2. Dass es für die Seleção einmal bei einer Heim-WM noch schlimmer kommen könnte, hat wohl damals auch kein Fußballexperte geahnt.

Leider lassen sich die Ereignisse von 1950 wegen der wechselhaften Geschichte der serbischen Nationalmannschaft kaum zur Analyse verwenden. Serbien trug zwar bereits 1911 ihr erstes Spiel aus, aber in ihrer derzeitigen Form spielen die Orlovi erst seit 2006 zusammen. Dank dieser kurzen Historie ist das Eröffnungsspiel der Gruppe eine Premiere: Costa Rica und Serbien haben noch nie gegeneinander gespielt. Aus Sicht eines rückwärtsgewandten Prognostikers lässt sich dieses Spiel daher nicht prognostizieren. Was zu der in solchen Fällen üblichen Aussage führt, dass sich alle gegenläufigen Effekte (oder hier Spieler) gegenseitig aufheben und das Spiel wohl 0:0 enden wird.

7:1? Da werden Erinnerungen wach. Mit diesem Ergebnis schickten die Nati die Rumänen 1965 nach Hause. Gegen Brasilien gab es noch keinen solchen Erfolg. Aber immerhin zwei der letzten drei Spiele konnten die Schweizer gegen den Rekordmeister für sich entscheiden. Ein Chartanalyst würde aufgrund dessen auf einen Sieg der Schweizer beim zweiten

Gruppenspiel setzen – der Volkswirt ist da vorsichtiger. Das Spiel geht an die Brasilianer.

7:1! Gleich das erste Spiel der Brasilianer gegen die Ticos im Jahr 1956 kannte dieses Ergebnis. Fast exakt vier Jahre später konnten sich die Schweizer Mittelamerikas revanchieren – und von dieser Revanche müssen sie bis heute zehren. Denn es folgten nur noch Niederlagen und zwar sieben, wer hätte das gedacht. Das dritte Spiel geht daher ebenfalls an den Gruppensiegeraspiranten. Spiel Nummer vier ist wieder eine Unbekannte, denn auch Serbien gegen Schweiz ist eine Premiere. Das Ergebnis lässt sich von oben kopieren, sodass nach vier Spielen Brasilien seiner Favoritenrolle gerecht wird und Serbien als Gruppenzweiter folgt.

Wer darf im Achtelfinale gegen Deutschland rausfliegen? Vermutlich werden sich die Brasilianer auch in ihrem letzten Gruppenspiel durchsetzen. Für den zweiten Platz wird das Spiel Schweiz gegen Costa Rica entscheidend werden. Die Historie beider Mannschaften ist kurz – was die Prognose erschwert. Nur zweimal traten beide Mannschaften in der Vergangenheit gegeneinander an und jeder konnte einmal gewinnen. Nach einer noch aufwendigeren Analyse, für deren genauere Darstellung hier der Platz fehlt, dürfte es im Achtelfinale zu einem Nachbarschaftsduell kommen. Hier könnte sich die deutsche Mannschaft zum 37. Mal für ihre Erstspielpleite gegen die Schweiz von 1908 revanchieren. Muss ja nicht gleich ein 7:1 sein.

Indikator.	Brasilien	Schweiz	Costa Rica	Serbien
Einwohner, in Mio.	207,7	8,4	5,0	7,0
BIP, in Mio. WM-Tickets	10.595	3.465	300	200
Landesgröße, in Mio. Fußballfeldern	1.192,7	5,8	7,2	12,4
WM-Teilnahmen	20	10	4	11
Sieggquote bei WM-Spielen, in %	67,3	33,3	33,3	39,5
geschossene Tore pro WM-Spiel	2,13	1,36	1,13	1,49
Platzierung FIFA-Weltrangliste*	2	8	25	34
Wert der „teuersten Elf“ (4-3-3), in Mio. €* teuerster Spieler*	653,0 Neymar	152,0 Xhaka	37,5 Navas	179,5 Milinkovic-Savic
Wert des teuersten Spielers, in Mio. €* Quelle: FIFA, www.transfermarkt.de (*Stand: 02/2018), Wikipedia, MacroBond, DekaBank WM-Statistik Serbien inkl. Daten für Jugoslawien & Serbien und Montenegro	180,0	35,0	18,0	55,0

Gruppe F: Deutscher Durchmarsch.

Deutschland, Mexiko, Schweden, Südkorea.



Machen wir uns nichts vor: Bei der Gruppenauslosung hatte Jogi Löw mal wieder den Papst in der Hosentasche. Es gibt keinen Zweifel am Gruppensieg der deutschen Nationalmannschaft. Die Favoritenrolle lässt sich leicht ableiten, da es sich um die erfahrenste Gruppe mit insgesamt 53 WM-Teilnahmen handelt. Erfahrung und Tradition alleine schießen freilich keine Tore, wie Anhänger von Rot-Weiß Essen, 1860 München oder dem 1. FC Kaiserslautern wehleidig bestätigen können. Ein launiger Blick in Gruppe I sei hier empfohlen. Nun konkret zur „Konkurrenz“ in Gruppe F: An die erfolgreichen WM-Teilnahmen der Schweden können sich auch nur noch die ganz Alten erinnern, diesmal sind sie ganz zuletzt im Ausscheidungsspiel gegen Italien auf den WM-Zug noch aufgesprungen, also in den

hintersten Wagon, der nach der Gruppenphase gleich wieder abgekoppelt wird. Und die Vielzahl der mexikanischen WM-Auftritte ist mit dem überschaubaren Niveau ihrer Nordamerika-Qualifikation hinlänglich erklärt. Südkorea füllt die Gruppe auf und war immerhin schon einmal Vierter. Genau, bei deren Heim-WM 2002, als erst im Halbfinale gegen Deutschland mit dem Schweizer Urs Meier ein unparteiischer Unparteiischer das Spiel leiten durfte.

Passend zum Anspruch des deutschen Teams auf den Gruppensieg gehört der Ausspruch: Geld schießt doch Tore! Insbesondere wenn das Team in puncto Marktwert recht ausgeglichen teuer ist. In der Kennziffer geschossene Tore pro WM-Spiel liegen allein die Brasi-

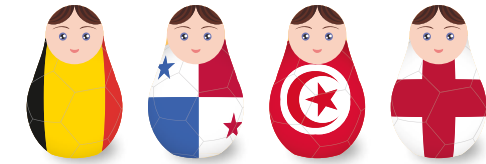
lianer um 2 Hundertstelpunkte vor der deutschen Nationalmannschaft. Berechnet man den Koeffizienten des Marktwerts der teuersten Elf gegenüber den drei anderen Gruppengegnern, ist nur Frankreich (2,5) in Gruppe C noch stärker zu favorisieren als Jogis Jungs (2,1). Bei den Franzosen konzentriert sich aber fast ein Drittel des Marktwerts auf Mbappé, der als (die Regel bestätigende) Ausnahme der Geld-Tore-These mit Paris gegen die Oldies von Real Madrid aus der Champions League bereits ausgeschieden ist. In immerhin zehn Mannschaften gibt es einen Spieler, der mindestens so teuer ist wie unser Toni Kroos. Das spricht eindeutig für die diversifizierte Stärke von Jogis Eleven über die Breite des Kaders. Und für die Überlegenheit der Diversifizierung hat es ja schon den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften gegeben (Markowitz, 1990).

Machen wir uns also wirklich nichts vor oder reden die Gegner unangemessen stark: Die drei Gruppenspiele dienen dem Aufwärmen, um selbstbewusst ins Turnier reinzukommen. Können wir uns über den Durchmarsch freuen? Ja, unter einer Bedingung: Nur wenn die Brasilianer in der Gruppe E nicht stolpern und Zweiter werden. Dann stünde Jogis Eleven die Revanche für das lustige Halbfinalgemetzel vor vier Jahren schon unnötig früh im Achtelfinale bevor. Egal, wer den Titel holen will, also in unserem Fall verteidigen, muss eh jeden Gegner weghauen. Während die „Goldene Generation“ der Spanier ihren Zenit überschritten hat, ist Team Deutschland im besten Alter. Auf geht es nach Russland, da ist viel mehr drin, als nur den Rasen zu zertreten.

Indikator.	Deutschland	Mexiko	Schweden	Südkorea
Einwohner, in Mio.	82,7	123,5	10,2	51,5
BIP, in Mio. WM-Tickets	18.593	5.817	2.759	7.789
Landesgröße, in Mio. Fußballfeldern	50,1	275,1	62,7	14,0
WM-Teilnahmen	18	15	11	9
Sieggquote bei WM-Spielen, in %	62,3	26,4	34,8	16,1
geschossene Tore pro WM-Spiel	2,11	1,08	1,61	1,00
Platzierung FIFA-Weltrangliste*	1	17	19	58
Wert der „teuersten Elf“ (4-3-3), in Mio. €*	535,0	101,5	91,5	62,9
teuerster Spieler*	Kroos	Lozano	Forsberg/Lindelöf	Heung-Min Son
Wert des teuersten Spielers, in Mio. €*	80,0	22,0	25,0	35,0

Quelle: FIFA, www.transfermarkt.de (*Stand: 02/2018), Wikipedia, Macrobond, Dekabank

Gruppe G: Außenseiter überzeugen – kulinarisch jedenfalls.



Belgien, Panama, Tunesien, England.

Geht es nach der FIFA/Coca-Cola-Weltrangliste (das ist keine Schleichwerbung, sondern der offizielle Name), dann ist diese Gruppe schnell entschieden. Die mit Pommes und unendlicher Bierauswahl (Vorsicht, Doping!) gestärkten Belgier lassen die Fish and Chips-Fraktion aus England weit hinter sich. Und auch wenn die Tunesier mit Couscous, Brik, Tahine und Baklawa kulinarisch zu überzeugen wissen, werden sie als 23. der Weltrangliste wohl auf den frittierten Genüssen der beiden vorhergenannten ausrutschen. Panama schließlich konnte sich erstmals in der langen FIFA-Geschichte für ein WM-Endturnier qualifizieren. „Sancocho de Gallina“ (ein Eintopf aus allem, was es in Panama so gibt) ist das dortige Nationalgericht. Der 53. der Weltrangliste dürfte bei dem Turnier kaum über die Vorrunde hinauskommen.

In der retrospektiven Betrachtung haben die Tunesier sowohl mit den Briten als auch mit den Belgiern schon weltmeisterliche Erfahrungen gesammelt. 1998 bei der WM in Frankreich besiegte England die Nordafrikaner in der Vorrunde mit 2:0. 2002 trafen die Tunesier bei der WM in Südkorea/Japan auf Belgien und trennten sich in der Vorrunde immerhin mit einem Unentschieden (1:1). Panama ist dagegen für die meisten europäischen sowie für den Großteil der afrikanischen und asiatischen Mannschaften terra incognita. Das erste offizielle Spiel gegen eine europäische Mannschaft (Portugal) fand am 15.8.2012 im portugiesischen Faro statt. Zum überwiegenden Teil blieben die Fußballer Panamas bei ihren Fußballspielen dem amerikanischen Kontinent treu. Da haben die beiden Vorrundenfavoriten England und Belgien schon deutlich mehr zu bieten. England – der Weltmeister von 1966 – ist zum fünf-

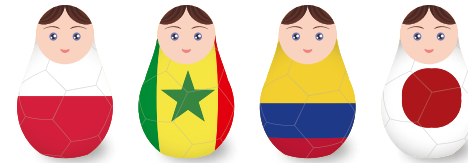
zehnten Mal, und Belgien (Vize-Europameister 1980) zum dreizehnten Mal bei einer WM dabei. Die Spiele der beiden gegeneinander haben eine lange Tradition und waren in den Anfangsjahren – zur Freude der Zuschauer – äußerst torreich. So resultiert Belgiens höchste Niederlage „ever“ aus einem Spiel gegen die Briten (1:6). Diese Torinflation hat in neuerer Zeit (auch mangels häufiger Aufeinandertreffen der beiden Teams) aber nachgelassen. Bei den vielen Weltmeisterschaften gab es nur zweimal einen direkten Vergleich: 1954 in der Schweiz in der Vorrunde gab es ein Unentschieden (4:4 nach Verlängerung), und im Achtelfinale der WM 1990 in Italien besiegte England die Belgier in der Verlängerung mit 1:0. Darüber waren letztere aber scheinbar so beleidigt, dass sie sich erst 1998 wieder zu einem

Freundschaftsspiel auf neutralem Boden durchgerungen haben, das aber mit Erfolg (4:3 – nach Elfmeterschießen, was sonst?).

Im aktuellen Kader der belgischen Nationalmannschaft stehen zwölf Spieler, die auf der britischen Insel ihr Geld verdienen, während die Briten nur einen „Legionär“ im Three Lions-Team beschäftigen. Die Kader der Tunesier und Panamaer bestehen zum größten Teil aus Spielern der heimischen Fußballligen. Gemessen an der Spielstärke der vier Mannschaften dürfte die Platzierung der Weltrangliste auch die Abschlusstabelle der Gruppe G bestimmen. England und Belgien werden ins Achtelfinale einziehen; für Tunesien und Panama bleibt die Hoffnung ad meliorem (auf bessere Zeiten).

Indikator.	Belgien	Panama	Tunesien	England
Einwohner, in Mio.	11,4	4,1	11,3	55,7
BIP, in Mio. WM-Tickets	2.503	301	203	11.379
Landesgröße, in Mio. Fußballfeldern	4,3	10,6	22,9	18,3
WM-Teilnahmen	12	0	4	14
Siegquote bei WM-Spielen, in %	34,1	k.A.	8,3	41,9
geschossene Tore pro WM-Spiel	1,27	k.A.	0,67	1,27
Platzierung FIFA-Weltrangliste*	5	53	23	16
Wert der „teuersten Elf“ (4-3-3), in Mio. €* teuerster Spieler*	543,0 De Bruyne	6,4 Nurse	32,4 Khazri	550,0 Kane
Wert des teuersten Spielers, in Mio. €* Quelle: FIFA, www.transfermarkt.de (*Stand: 02/2018), Wikipedia, Macrobond, DekaBank	110,0	0,8	10,0	120,0

Gruppe H: Geheimste Geheimfavoriten.



Polen, Senegal, Kolumbien, Japan.

Wenn es bei diesem WM-Turnier eine wahrhaftig globale Gruppe gibt, dann diese mit Gruppenkopf Polen, dem afrikanischen Vertreter Senegal, Kolumbien aus Südamerika und den Japanern als Vertreter Asiens. Nach dieser wohlmeinenden Anfangsbemerkung zur Gruppe H nun zur fußballerischen Perspektive: Das bemerkenswerteste Detail dieser Auffüllgruppe besteht wohl darin, dass man nur hier einen bisherigen WM-Titelträger vergebens sucht. Ja, es gibt keine leichten Gegner mehr und auch diese vier Mannschaften haben sich für das WM-Endturnier qualifiziert, was so großen Fußballnationen wie Italien und den Niederlanden nicht gelungen ist. Aber: Wer hier Turnierfavoriten ausmachen will, braucht schon ein gerüttelt Maß Fantasie. Eine afrikanische oder eine asiatische

Mannschaft suchte man bei der letzten WM 2014 schon im Viertelfinale vergeblich. Das Halbfinale dort bestritten Europa und Südamerika, wobei Polen und Kolumbien ausdrücklich nicht mehr mitspielten.

Kolumbien ist vor vier Jahren immerhin erst gegen den Ausrichter ausgeschieden und hat dort zwei Treffer gelandet: Einmal ins Tor (Ball im Netz) und einmal ins Kreuz von Neymar (Spieler auf Trage). Das wiederum ließ Jogi's Eleven gegen eine bessere B-Elf der Brasilianer ein hinreißendes 7:1-Halbfinale zaubern, aber das ist eine andere Geschichte. Die Geschichte der Gruppe H könnten zwei Spieler des FC Bayern schreiben: Robert Lewandowski und James Rodríguez kreuzen die Klinge. Dabei empfiehlt sich Polens Kapitän als

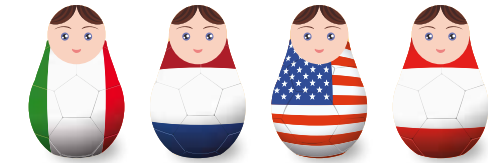
erfolgreichster Stürmer in der WM-Qualifikation der Europa-Zone mit 16 Toren in zehn Spielen.

Wir legen uns fest und lassen Polen mit Kolumbien den Gruppensieg unter sich ausmachen. Dabei setzen sich schlussendlich kulturhistorische Einflüsse dominierend durch. Die traditionellen Sportarten wie Judo und Sumo-Ringen in Japan sowie das senegalesische Ringen, ein Kampfsport, der seine Wurzeln sowohl in kriegerischen Auseinandersetzungen als auch in traditionellen afrikanischen Religionen hat, sprechen durchaus für eine grundsätzliche Aggressivität im Spiel dieser beiden Gruppenmitglieder. Indes sind es dann doch von den sportlichen Wurzeln her Individualsportarten, was sich als gravierendster Nachteil beim Spiel Elf gegen Elf erweisen dürfte. Demgegenüber stehen in Polen neben Fußball weitere Mannschaftssportarten wie Volleyball, Handball und Basketball hoch im Kurs. In Kolumbien wird viel Rad gefahren, was nur dem naiven Betrachter als Einzelsportart erscheint, wohingegen die ausgefeilten Mannschaftstaktiken auf professionellem Niveau jeden Rad-Fan mit der Zunge schmalzen lassen. Kurzum: Am Ende wäre es überraschend, wenn sich in der Gruppe H Polen und Kolumbien nicht durchsetzen würden, noch überraschender, wenn gute Spiele mit vielen Toren zu sehen wären, und am überraschendsten, wenn die Titelvergabe über diese ganz geheimen Geheimfavoriten laufen würde. Dies nennen wir Volkswirte dann ein klassisches Risikoszenario mit ungewöhnlich geringer Eintrittswahrscheinlichkeit.

Indikator.	Polen	Senegal	Kolumbien	Japan
Einwohner, in Mio.	38,0	16,1	49,3	126,7
BIP, in Mio. WM-Tickets	2.596	82	1.566	24.869
Landesgröße, in Mio. Fußballfeldern	43,8	27,6	159,9	52,9
WM-Teilnahmen	7	1	5	5
Sieggquote bei WM-Spielen, in %	48,4	40,0	38,9	23,5
geschossene Tore pro WM-Spiel	1,42	1,40	1,44	0,82
Platzierung FIFA-Weltrangliste*	7	27	13	55
Wert der „teuersten Elf“ (4-3-3), in Mio. €*	212,5	212,0	182,5	55,3
teuerster Spieler*	Lewandowski	Mané	James Rodríguez	Kagawa
Wert des teuersten Spielers, in Mio. €*	80,0	60,0	50,0	13,0

Quelle: FIFA, www.transfermarkt.de (*Stand: 02/2018), Wikipedia, Macrobond, Dekabank

Gruppe I: Imaginäre Hammergruppe.



Italien, Niederlande, USA, Österreich.

Es verspricht großartig zu werden: die Titelaspiranten Italien und Niederlande in einer Gruppe. Dazu die unkonventionell spielenden US-Amerikaner sowie das Team aus Österreich, dessen weibliche Pendant bei der letzten EM unter Beweis stellten, dass mit Teamgeist auch höherklassige Gegner zu schlagen sind. Wahrscheinlich wird dies die spannendste Vorrundengruppe des Turniers und bis zum letzten Spieltag bleibt alles offen. Italien wird sich mit einem 1:1 gegen die USA in die K.o.-Runde zittern. Gleiches wird den Niederländern nicht gelingen, denn sie kassieren in der Nachspielzeit das 2:3 gegen Außenseiter Österreich.

Doch leider werden wir dieses herrliche Spektakel nicht geboten bekommen. Man muss daher fragen, warum ausgerechnet diese vier Mannschaften nicht den Weg nach Russland gefunden haben. Statistiken aus der Bundesliga, die eine Art Schmelztiegel des globalen Fußballs sind, deuten nicht unbedingt auf mangelnde spielerische Qualität hin. Von den 16 Nationen, die mit den meisten ausländischen Spielern in der Bundesliga vertreten sind, qualifizierten sich 13 für die WM. Es fehlen lediglich Österreich (Platz 1), die Niederlande (Platz 6) und die USA (Platz 9).

Gerade das schlechte Abschneiden Österreichs in der Qualifikation ist schwer nachzuvollziehen. Auf die Alpenrepublik entfällt die größte Zahl an ausländischen Spielern in der Bundesliga. Sie kommen im Durchschnitt häufiger zum Einsatz als ihre deutschen Kollegen und schießen mehr Tore. Wahrscheinlich hätten allein die 23 österreichischen Akteure der 1. Bundesliga einen WM-tauglichen Kader ergeben. Aber vielleicht ist die starke Migration österreichischer

Spieler und Trainer nach Deutschland gar kein gutes Zeichen für den österreichischen Fußball. Denn im Lande selbst hält sich das Interesse an der eigenen Liga in Grenzen, trotz oder gerade wegen des hohen Engagements eines namhaften Brausefabrikanten.

Der Ricardianischen Handelstheorie folgend, würde ein Volkswirt ein Land dann als Fußballnation bezeichnen, wenn es erstens eine starke eigene Liga besitzt und zweitens mehr Spieler exportiert als importiert. Genau genommen treffen diese Kriterien auf keines der hier betrachteten Länder zu. Mit Platz 3 im UEFA-Ranking ist die italienische Serie A zwar stark, aber in den Vereinen sind wichtige Schlüsselpositionen von Nationalspielern anderer Länder besetzt. Und mit einer geringen Zahl

italienischer Legionäre lässt sich diese Lücke nicht schließen. In den USA hat das Interesse an der Major League zugenommen. Die Vereine setzen aber immer noch auf alternde Stars aus dem Ausland. Die Niederlande verfügen zwar über mehr und bessere Spieler im Ausland als Italien oder die USA. Dafür gehört die Eredivisie nicht unbedingt zu den stärksten Ligen Europas.

Bei nüchterner Betrachtung ist es also vielleicht gar keine so große Katastrophe, dass diese vier Länder nicht an der WM teilnehmen. Insofern spricht auch nicht viel für die Idee, ein eigenes Turnier für diejenigen Nationen auszurichten, die sich nicht qualifiziert haben. Dies wäre ein unangemessener Aufwand, nur um die 33. beste Mannschaft der Welt zu küren.

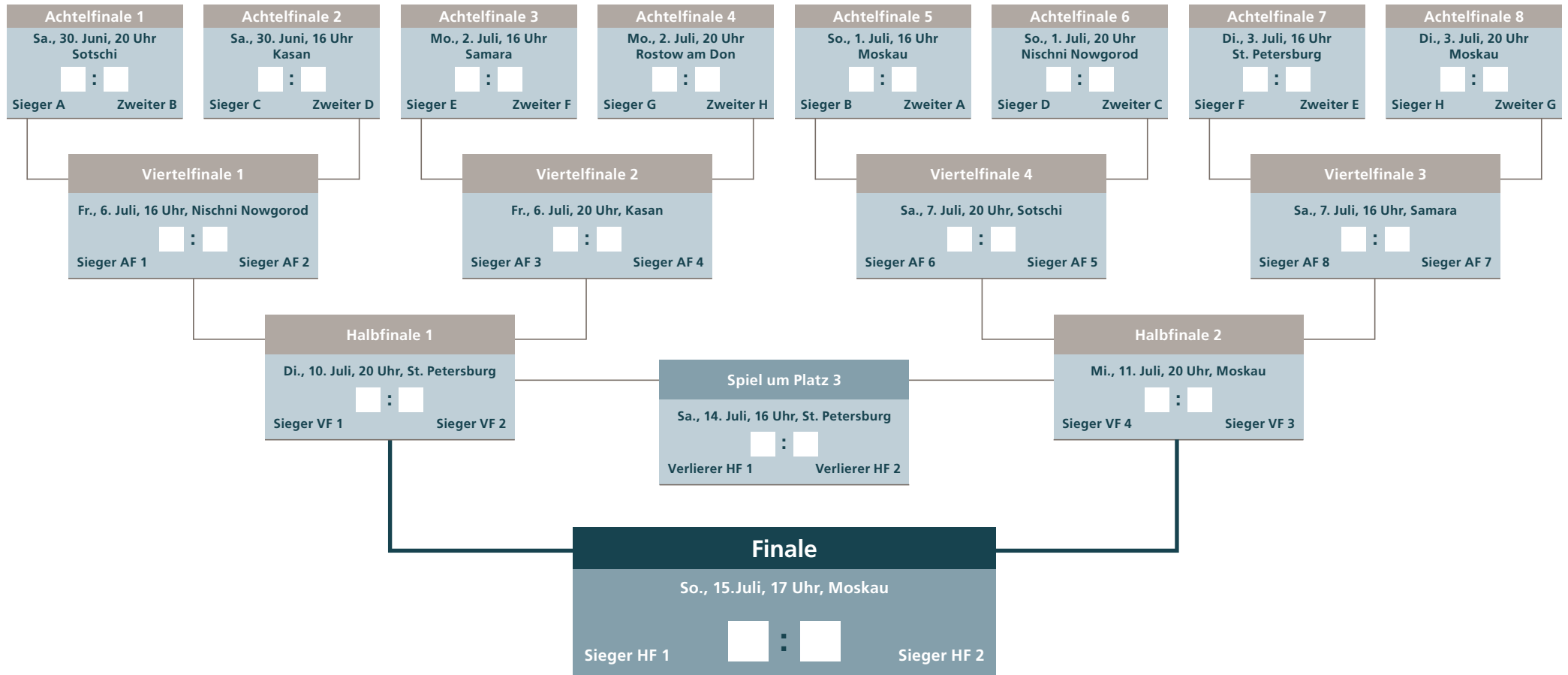
Indikator.	Italien	Niederlande	USA	Österreich
Einwohner, in Mio.	60,8	17,1	325,4	8,8
BIP, in Mio. WM-Tickets	9.781	4.198	98.582	2.084
Landesgröße, in Mio. Fußballfeldern	42,2	5,8	1.377,0	11,7
WM-Teilnahmen	18	10	10	7
Sieggquote bei WM-Spielen, in %	54,2	54,0	24,2	41,4
geschossene Tore pro WM-Spiel	1,54	1,72	1,12	1,48
Platzierung FIFA-Weltrangliste*	14	21	24	29
Wert der „teuersten Elf“ (4-3-3), in Mio. €*	398,0	272,5	90,0	133,0
teuerster Spieler*	Verratti	van Dijk	Pulisic	Alaba
Wert des teuersten Spielers, in Mio. €*	70,0	50,0	45,0	38,0

Quelle: FIFA, www.transfermarkt.de (*Stand: 02/2018), Wikipedia, Macrobond, DekaBank

Finalrunde WM 2018 – Russland

Abschlusstabellen

Gruppe A	Gruppe B	Gruppe C	Gruppe D	Gruppe E	Gruppe F	Gruppe G	Gruppe H
1	1	1	1	1	1	1	1
2	2	2	2	2	2	2	2
3	3	3	3	3	3	3	3
4	4	4	4	4	4	4	4



Gruppenphase WM 2018 – Russland

 Gruppe A		
Do., 14. Juni, 17:00 Uhr, Moskau	Russland	Saudi-Arabien
Fr., 15. Juni, 14:00 Uhr, Jekaterinburg	Ägypten	Uruguay
Di., 19. Juni, 20:00 Uhr, St. Petersburg	Russland	Ägypten
Mi., 20. Juni, 17:00 Uhr, Rostow am Don	Uruguay	Saudi-Arabien
Mo., 25. Juni, 16:00 Uhr, Samara	Uruguay	Russland
Mo., 25. Juni, 16:00 Uhr, Wolgograd	Saudi-Arabien	Ägypten

 Gruppe B		
Fr., 15. Juni, 17:00 Uhr, St. Petersburg	Marokko	Iran
Fr., 15. Juni, 20:00 Uhr, Sotschi	Portugal	Spanien
Mi., 20. Juni, 14:00 Uhr, Moskau	Portugal	Marokko
Mi., 20. Juni, 20:00 Uhr, Kasan	Iran	Spanien
Mo., 25. Juni, 20:00 Uhr, Kaliningrad	Spanien	Marokko
Mo., 25. Juni, 20:00 Uhr, Saransk	Iran	Portugal

 Gruppe C		
Sa., 16. Juni, 12:00 Uhr, Kasan	Frankreich	Australien
Sa., 16. Juni, 18:00 Uhr, Saransk	Peru	Dänemark
Do., 21. Juni, 14:00 Uhr, Samara	Dänemark	Australien
Do., 21. Juni, 17:00 Uhr, Jekaterinburg	Frankreich	Peru
Di., 26. Juni, 16:00 Uhr, Moskau	Dänemark	Frankreich
Di., 26. Juni, 16:00 Uhr, Sotschi	Australien	Peru

 Gruppe D		
Sa., 16. Juni, 15:00 Uhr, Moskau	Argentinien	Island
Sa., 16. Juni, 21:00 Uhr, Kaliningrad	Kroatien	Nigeria
Do., 21. Juni, 20:00 Uhr, Nischni Nowgorod	Argentinien	Kroatien
Fr., 22. Juni, 17:00 Uhr, Wolgograd	Nigeria	Island
Di., 26. Juni, 20:00 Uhr, Rostow am Don	Island	Kroatien
Di., 26. Juni, 20:00 Uhr, St. Petersburg	Nigeria	Argentinien

 Gruppe E		
So., 17. Juni, 14:00 Uhr, Samara	Costa Rica	Serbien
So., 17. Juni, 20:00 Uhr, Rostow am Don	Brasilien	Schweiz
Fr., 22. Juni, 14:00 Uhr, St. Petersburg	Brasilien	Costa Rica
Fr., 22. Juni, 20:00 Uhr, Kaliningrad	Serbien	Schweiz
Mi., 27. Juni, 20:00 Uhr, Moskau	Serbien	Brasilien
Mi., 27. Juni, 20:00 Uhr, Nischni Nowgorod	Schweiz	Costa Rica

 Gruppe F		
So., 17. Juni, 17:00 Uhr, Moskau	Deutschland	Mexiko
Mo., 18. Juni, 14:00 Uhr, Nischni Nowgorod	Schweden	Südkorea
Sa., 23. Juni, 17:00 Uhr, Rostow am Don	Südkorea	Mexiko
Sa., 23. Juni, 20:00 Uhr, Sotschi	Deutschland	Schweden
Mi., 27. Juni, 16:00 Uhr, Jekaterinburg	Mexiko	Schweden
Mi., 27. Juni, 16:00 Uhr, Kasan	Südkorea	Deutschland

 Gruppe G		
Mo., 18. Juni, 17:00 Uhr, Sotschi	Belgien	Panama
Mo., 18. Juni, 20:00 Uhr, Wolgograd	Tunesien	England
Sa., 23. Juni, 14:00 Uhr, Moskau	Belgien	Tunesien
So., 24. Juni, 14:00 Uhr, Nischni Nowgorod	England	Panama
Do., 28. Juni, 20:00 Uhr, Kaliningrad	England	Belgien
Do., 28. Juni, 20:00 Uhr, Saransk	Panama	Tunesien

 Gruppe H		
Di., 19. Juni, 14:00 Uhr, Saransk	Kolumbien	Japan
Di., 19. Juni, 17:00 Uhr, Moskau	Polen	Senegal
So., 24. Juni, 17:00 Uhr, Jekaterinburg	Japan	Senegal
So., 24. Juni, 20:00 Uhr, Kasan	Polen	Kolumbien
Do., 28. Juni, 16:00 Uhr, Samara	Senegal	Kolumbien
Do., 28. Juni, 16:00 Uhr, Wolgograd	Japan	Polen